KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SALVATOR BERLIN-LICHTENRADE

APRIL - MAI 2021
WWW.SALVATOR-LICHTENRADE.DE

Renovabis

DU ERNEUERST DAS ANGESICHT DER ERDE

Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung

DZI Spenden-Siegel

Pfingstkollekte am 23. Mai 2021

LIGA Bank eG

IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77

Liebe Leserin, lieber Leser,

Surrexit dominus vere! – verkündigt die Kirche in der Osternacht: Der Herr ist wahrhaft auferstanden! Die Auferstehung Jesu ist das Zentrum des christlichen Glaubens: Christus erhebt sich als Sieger über Verderben und Tod, über das Böse im Menschen und über das Böse in der Welt, über jede Form der Selbstsucht und der Ungerechtigkeit. Denn drei Tage nach seinem schrecklichen Tod am Kreuz, wo er zu Unrecht von seinen eigenen Leuten veranlasst durch die römischen Soldaten nach schrecklichen Qualen angenagelt worden war, erscheint er seinen Jüngern leibhaft. Sie selbst tun sich schwer, es zu glauben, sogar im selben Moment, in dem sie ihn erleben. „Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht“ (Lk 24,39). Die Auferstehung Jesu Christi hat den Lauf der Geschichte radikal verändert. Sie hat auch das Leben jener Menschen, denen er erschienen ist, wesentlich verwandelt. Ein grundsätzliches Naturprinzip wird hier völlig in Frage gestellt: alles hat ein Ende.

Und doch, bleiben die Jünger Jesu erst einmal viele Tage – genau gesagt fünfzig – noch im Verborgenen. Sie sind von der Angst beherrscht, selbst umgebracht zu werden, sobald man sie in der Öffentlichkeit als Anhänger dieses Nazoräers erkennt.

Erst nach der Erfahrung von Pfingsten, d. h. nachdem sie den Heiligen Geist empfangen, den Jesus ihnen verheißen hat, sind die Apostel in der Lage, auf die Straßen zu gehen und offen die Frohe Botschaft Jesu Christi zu verkünden. Nachdem sie von dieser so mächtigen Kraft erfüllt sind, müssen sie das Erlebte weiter sagen, sie können nicht anders, als von Jesus, von seiner Nähe und seiner Liebe zu allen Menschen Zeugnis geben. Kraft dieser Erfahrung sind sie nun in der Lage, neue Wege einzuschlagen, sich von vertrauten, vielleicht schon festgefahrenen Denkschemen und Strukturen zu verabschieden, mutig durch Krisensituationen hindurch zu gehen und sich mit ihrem ganzen Leben für das Evangelium einzubringen. Sie haben dabei keine Angst, andere zu stören, aufdringlich zu erscheinen oder Spott und Verachtung, ja manchmal sogar Verfolgung und Misshandlungen über sich ergehen zu lassen. Sie sind so frei, dass sie nicht an Hab und Gut, nicht einmal am eigenen Leben hängen, sondern fähig sind, ihr Leben ganz für die anderen hinzugeben. Die Kraft der Auferstehung des Herrn beseelt sie. Christus ist in ihnen lebendig. Und ihr Leben ist ganz von ihm geprägt.

Dieser Pfarrbrief erreicht Sie vielleicht nach langer Zeit oder gar zum ersten Mal. Vielleicht haben Sie aufgrund der aktuellen Umstände oder Ihrer Lebens-

situation, aufgrund von negativen Erfahrungen oder tiefen Verletzungen Zweifel an Gott oder an seiner Kirche. Ich erhoffe mir, dass mit diesen Zeilen etwas von der Kraft des Auferstandenen Sie erreichen möge. Bei aller menschlichen Schwachheit – auch innerhalb der Institution Kirche – bleibt das Fundament der Auferstandene. Sein Geist ist es, der immer wieder neuen Wind bringt, für jede und jeden. Auch für mich! Auch für Sie!

Ihr Pfarrer Arduino Marra

Kurz notiert

Der Pfarrgemeinderat hat beschlossen, seine Sitzungsprotokolle künftig etwa 14 Tage nach den Sitzungen zu veröffentlichen. Sie werden im Schaukasten und auf unserer Homepage im Internet zugänglich sein.

Die Statistik 2020 ist in dieser Ausgabe abgedruckt. Die Zahl der Gottesdienstbesucher ließ sich nur schätzen. Coronabedingt konnten Gottesdienste lange Zeit gar nicht, danach nur mit eingeschränkter Teilnehmerzahl gefeiert werden. Der große Einbruch bei unseren Kollektenergebnissen spiegelt das wider.

Am 13.Juni 2021 findet im Anschluss an den Gottesdienst um 10:00 Uhr eine **Pfarrversammlung** statt. An diesem Sonntag wird es nur einen Gottesdienst um 10:00 Uhr geben.

Das Datum der Firmung steht noch nicht fest. Angedacht ist ein Termin im Sommer.

Für die Erstkommunionen 2021 sind Termine Ende August/Anfang September geplant.

Die diesjährige Sternsingeraktion „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ erbrachte in Salvator 7.975 €.

Die Entwicklungen im Pastoralen Raum hat Monika Langer in diesem Heft zusammengefasst. In der Juni/Juli-Ausgabe wird sie über die Gremien der künftigen Pfarrei berichten.

Mit der Oktober/November-Ausgabe wird unser Pfarrblatt sein Erscheinen einstellen. Ab Dezember 2021 wird es ein gemeinsames Pfarrblatt aller Gemeinden der künftigen Pfarrei geben.

Allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes und frohes Osterfest und gnadenreiche Pfingsten!

Ostern

Aus Tränen, Angst und Not erhebt sich neues Leben,
aus Hass, Gewalt und Tod steht Gottes Liebe auf.
Halleluja! Halleluja!

Ein schwerer Stein hinweggerückt,
ein leeres Grab, das Zeugnis gibt
und Menschen, die *sehen und glauben*.

Die Frau, die tiefste Trauer kennt
und Jesus, der sie beim Namen nennt –
so kann sie *sehen und glauben*.

Ein Weg, der da begleitet wird,
ein Mahl, das zum Erkennen führt
mit Menschen, die *sehen und glauben*.

Verschloss'ne Türen sind aufgetan,
die Jünger schau'n ihren Meister an,
sind Menschen, die *sehen und glauben*.

Aus Tränen, Angst und Not erhebt sich neues Leben,
aus Hass, Gewalt und Tod steht Gottes Liebe auf.
Halleluja! Halleluja!

Liedtext von Kathi Stimmer-Salzeder
MUSIK UND WORT, D-84544 Aschau a. Inn

Statistische Angaben 2018, 2019 und 2020

	2018	2019	2020
Gemeindemitglieder	6.790	6.587	6.534
Durchschnittl. Sonntagsgottesdienstbesucher	686	630	Gesch. 220
Kindertaufen	23	23	11
Erwachsenentaufen	1	0	1
Erstkommunionkinder	43	24	0
Firmung	19	19	0
Trauungen	5	1	0
Wiedereintritte in die Kirche	1	0	0
Konversionen	0	0	0
Kirchenaustritte	63	82	32
Kirchl. Beisetzungen	47	51	48
Kollekten	**2018**	**2019**	**2020**
Adveniat (Weihnachtskollekte)	7.834,78 €	9.331,70 €	2.322,46 €
Misereor (Fastenopfer)	3.232,07 €	3.464,74 €	270,00 €
Missio / Sternsinger	1.844,14 € / 8.455,00 €	1.907,45 € / 11.335,84 €	1.230,13 € / 11.300,50 €
Renovabis (Pfingstkollekte)	1.248,61 €	1.096,84 €	262,33 €
Sonstige Bistumskollekten	8.478,16 €	12.225,58 €	5.461,75€
Caritaskollekten und -Beiträge	3.911,21 €	3.690,43 €	2.945,67 €
Sonderkollekte (Flüchtlinge 12.10.)	1.039,13 €	386,00 €	313,90 €
Pfarrseelsorge (Kinder-, Jugend- u. Seniorenarbeit, Kirchenmusik, Blumenschmuck, Heizung, etc.)	68.862,89 €	62.819,64 €	11.038,87 €
Pfarrcaritas (Hilfesuchende d. Gemeinde etc.)	3.684,00 €	5.747,65 €	2.880,19 €
Missionsprojekte (Mamonowo, Brasilien)	4.741,00 €	5.013,73 €	2.085,38 €
Suppenküchen	4.688,00 €	5.962,87 €	2.817,38 €
Baukollekten	5.749,00 €	5.574,04 €	3.365,26 €
Sicherung von Beschäftigung	6.949,00 €	8.598,30 €	4.743,75 €

Gemeinde sind wir

Liebe Gemeinde,

vor 53 Jahren, genau an Weihnachten 1967, habe ich von meiner Taufpatin mein erstes Poesiealbum geschenkt bekommen.

Ein Poesiealbum bekam so ziemlich jedes Mädchen meiner Generation geschenkt. Es handelte sich um ein kleines Buch mit leeren Seiten. Heute nennt man das Freundschaftsbuch und es ist vorgegeben, welche Fragen man beantworten muss. Damals schrieb jeder ein Zitat, einen Segensspruch oder ähnliches hinein und dann wurde noch ein Bildchen dazu gemalt oder geklebt.

Alles musste sehr ordentlich gemacht werden: Es wurden vorher Linien mit Bleistift gezogen und anschließend wieder ausradiert und die Mutter korrigierte alles auf Sauberkeit und Rechtschreibfehler.

Ob wir alle den Sinn dessen verstanden haben, was da hinein geschrieben wurde von Freundinnen, Mitschülern, Lehrern, Eltern und Verwandten? Na ja gelegentlich, aber manchmal auch nicht oder erst später.

Mich haben zwei Einträge mein Leben lang begleitet.

Der erste stammte von meinem Vater. Er wurde 1929 geboren und war das älteste Kind von vier Geschwistern. Der Großvater fiel 1943 während des Krieges in Russland. Ab diesem Zeitpunkt war mein Vater mit 14 Jahren der Ernährer der Familie. Er wurde 86 Jahre alt und ist 2016 gestorben.

Er schrieb mir am 1. Januar 1968:

„Sage nie das kann ich nicht
alles kannst Du wills die Pflicht
alles kannst Du wills die Liebe
Darum Dich im schwersten übe
schweres fordern Lieb und Pflicht
Darum sage nie: Das kann ich nicht.“

Aufgeben kam für meinen Vater nie in Frage. Ging auch nicht, denn seine jüngeren Geschwister, seine Mutter und seine behinderte Tante verließen sich darauf, dass er es schon schaffte. Trotz dieser schweren Jugend war er nie unzufrieden. Er hat sich immer neue Ziele gesetzt.

Immer wenn sich in meinem Leben aufgrund privater oder beruflicher Schwierigkeiten ein Berg vor mir aufgetürmt hat, musste ich an meinen Vater und seinen Spruch denken. Mit diesen Gedanken bin ich den Berg dann angegangen.

- manchmal war er dann gar nicht so hoch, wie ich dachte -

Wenn er aber doch höher war, kam mir der zweite Eintrag aus meinem Poesiealbum zur Hilfe.

Der stammte von meiner Oma Paula. Oma Paula wurde 1902 geboren und

hat schlimme Zeiten miterlebt. Sie war eine sehr gläubige Frau, ohne jedoch jemals frömmlerisch zu sein. Ihr Glaube war eher ein liebevoller Glaube an einen guten, immer verzeihenden und keinen bestrafenden Gott. Wenn ich mit für ein Kind schweren Problemen und Nöten zu ihr gekommen bin, schmierte sie mir ein Marmeladenbrot und hörte mir zu. Und dann schickte sie mich in die Kirche. „Gott hilft immer“, sagte sie. Das hat mich persönlich bis heute geprägt.

Ihre Lebensweisheit, die sie mir in mein Buch schrieb, lautete:

„Wenn Du glaubst es geht nicht mehr,
kommt von irgendwo ein Lichtlein her,
dass Du es noch einmal wieder zwingst
und vor Glück und Freude singst.“

Diese Lebensweisheiten meines Vaters und meiner Oma wirken und helfen noch heute, obwohl ich mittlerweile 61 Jahre alt bin. Sie begleiten mich alle Tage meines Lebens.

Das Fazit lautet immer: Niemals aufgeben! Es geht immer irgendwie weiter. Und Gott verlässt uns nie.

Ich wünsche Ihnen allen solche Anker im Leben, an denen man sich in schweren Zeiten festhalten kann.

Ich habe schon lange in kein Poesiealbum mehr geschrieben, aber wenn ich es heute tun würde, dann mit diesem Spruch von Dietrich Bonhoeffer:

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr

……

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Besonders in diesen Zeiten sind wir alle auf einen Anker und auf gegenseitige Unterstützung angewiesen. Dabei möchte ich Ihnen besonders unseren Förderverein „Gemeinde sind wir“ ans Herz legen. Auch wir benötigen in diesen Zeiten finanzielle Hilfe. Mit einer Spende helfen Sie uns, die Krise zu überstehen. Schon kleine Beiträge können eine große Hilfe sein.

Silvia Nickel
1.Vorsitzende
Förderverein „Gemeinde sind wir“

....frohes neues Jahr 2021.....?

KOLPING

Liebe Kolpingschwestern,
liebe Kolpingbrüder,

wir wünschen euch allen auf diesem Weg ein frohes, glückliches neues Jahr 2021!

Das Jahr 2021 ist bereits zu mehr als 1/12 vorbei. Das reicht natürlich noch nicht für eine differenzierte Bewertung, aber vielleicht für einen ersten Eindruck. Möglicherweise reicht es noch nicht einmal dafür. Vielleicht sind einige sogar überrascht. „Wie, es ist schon 2021, woran hätte ich das merken können?“ Dieser Einwand ist nicht von der Hand zu weisen. Denn das scheinbar alles überlagernde und jegliche Wahrnehmung prägende Thema ist auch jetzt noch die Corona-Pandemie. Jeder Tag des neuen Jahres mit seinem ganzen Tun und Lassen ist ausgerichtet auf die Einhaltung der Gebote der AHA+L+C-Regel: Abstand halten, Hygieneregeln beachten, Alltagsmaske tragen + Lüften + Corona-Warn-App benutzen. Hinzu kommt die Auslegung der Schrift des Robert-Koch-Instituts zu täglichen Inzidenzen und die Verkündung der frohen Impfbotschaft.

ABER! Das ist nicht Kolping. Wir übernehmen selbstverständlich als Teil der Gesellschaft Verantwortung und handeln umsichtig, klug und vorsichtig, damit wir uns und andere schützen. Zu diesem Teil der Verantwortung gehört es auch, sich impfen zu lassen und somit einen Teil persönlicher Handlungsfähigkeit für sich und andere zurückzugewinnen.

Wir sind Kolping, eine Familie. Die Pandemie verändert uns, und unser Zusammensein wird noch lange nicht, vielleicht sogar auch nie wieder ganz so sein, wie es vorher war. Aber unser Fundament verändert sich nicht. Corona löst eine Familie nicht auf. Unsere Beziehung zu Gott, die Orientierung an Kolping, unsere Verbundenheit und Achtsamkeit aufeinander kann ein Virus nicht angreifen oder zerstören. Das funktioniert, weil wir alle als Mannschaft in einem Boot daran mitarbeiten und sensibel aufeinander achten.

Manchmal fragen wir uns im Vorstand, was in einem Rückblick auf diese Pandemiezeit in unserer Kolpingsfamilie einmal als wichtig angesehen wird, was in Erinnerung bleiben wird und in welche Richtung wir Kurs halten können. Das ist natürlich heute noch nicht beantwortbar. Wir halten es für wichtig, trotzig und ausdauernd an dem festzuhalten, was unter Auflagen machbar ist und flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren. Das bedeutet, dass wir beabsichtigen, unsere Kolpinggottesdienste fortzusetzen. Dazu wollen wir uns am 8. April um 18:30 Uhr und am 10. Juni um 18:30 Uhr in Salvator treffen. Falls dies auf Grund kurzfristiger Auflagen nicht möglich sein sollte, wird kurzfristig über WhatsApp oder Telefon informiert.

Treu Kolping!

Im Namen des Vorstands
Im Febr. 2021, Jürgen Persé

Wo Glauben Raum gewinnt – Rückblick auf einen langen Weg

In den letzten Monaten ist es etwas still geworden – nicht nur im Advent und an Weihnachten, sondern bedingt durch die Corona-Pandemie war es nicht mehr so einfach möglich, sich zu treffen, sich auszutauschen, Informationen beim Treffen auf dem Kirchhof weiterzugeben …

Mit dem Artikel „Wo Glauben Raum gewinnt – wo stehen wir“ sollen Sie auf den aktuellen Stand gebracht werden. Doch zuerst ein Rückblick auf diese von Kardinal Woelki (Erzbischof von Berlin 2011 – 2014) angestoßene Umgestaltung: Im Jahr 2014 begann bei uns der Prozess mit der sogenannten „Findungsphase“. Ziel dieser ersten Phase war es herauszufinden, mit welchen an Salvator grenzenden Pfarreien eine gemeinsame Zukunft vorstellbar ist. Damals wurden mit allen umliegenden Pfarreien und deren Gremien Gespräche geführt, um sich gegenseitig kennen zu lernen. Ende 2015 war klar, die Pfarreien Herz Jesu, Maria Frieden, Salvator und St. Theresia vom Kinde Jesu wollen es gemeinsam wagen. Am 22. April 2016 begann mit einem feierlichen Gottesdienst in Maria Frieden – diesem stand unser Erzbischof Dr. Heiner Koch vor – die zweite Phase, die Entwicklungsphase. Dieser Termin wird „Start des Pastoralen Raumes“ genannt.

Diese Entwicklungsphase sollte die dreijährige Zeit sein, in der die vier genannten Pfarreien und die zahlreichen Orte kirchlichen Lebens gemeinsam einen geistlichen Prozess beginnen sollten. Warum konnte diese Phase nicht wie geplant nach drei Jahren abgeschlossen werden? Wie ist es zu dieser Verzögerung gekommen?

Wie vielen von Ihnen bekannt sein dürfte, musste Pfarrer Rainer Lau Ende September 2017 seine Rolle als Leiter der Entwicklungsphase krankheitsbedingt aufgeben. An seine Stelle trat ein dreiköpfiges Leitungsteam, bestehend aus Pfarrer Bernhard Schlosser (zu diesem Zeitpunkt Pfarrer in Herz Jesu Tempelhof), Herrn Joachim Sponholz (aus der Pfarrei St. Theresia vom Kinde Jesu) und unserer PGR-Vorsitzenden Sabine Halfpap. In dieser neuen Konstellation übernahm das Leitungsteam die Aufgaben von Pfarrer Lau im Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“. Im Pastoralausschuss wurden zahlreiche Themenfelder bearbeitet mit dem Ziel, am Ende ein Pastoralkonzept zu erstellen, das die Grundlage für die Zukunft als neue Pfarrei bilden soll. Die einzelnen Ergebnisse wurden jedem Pfarrgemeinderat der vier Pfarreien vorgestellt und erst nach dessen Zustimmung wurde daran weiter gearbeitet.

Parallel zu diesem geistlichen Prozess beschäftigte sich die AG Finanzen mit den harten Fakten: dem Geld. Dieser Teil des Prozesses wurde von Verwaltungsleiter Maik Hupe geleitet, der seit Januar 2018 neben unserem Pastoralen Raum auch den ehemaligen Pastoralen Raum Königs Wusterhausen/Eichwalde betreute. Zum 01.01.2020 übernahm diese Funktion Stephan Glaßmeyer.

Im Sommer 2020 wurden die letztendlichen Vorschläge zum Pastoralkonzept zusammengefasst und den Mitgliedern des Pastoralausschusses als Gesamtkonzept vorgelegt.

Im Spätsommer 2020 wurden weitreichende personelle Veränderungen bei den Priestern in unserem Pastoralen Raum bekannt. Pfarrer Bernhard Schlosser wurde zum 01.10.2020 als Pfarrer von Herz Jesu von Pfarrer Arduino Marra abgelöst, der für die beiden Pfarreien Herz Jesu und Salvator als Pfarradministrator eingesetzt wurde. Somit stand ein weiterer Wechsel im Leitungsteam an, dem nun neben Pfarrer Marra weiterhin Frau Halfpap und Herr Sponholz angehören. Pfarrer Rainer Lau verzichtete auf die Pfarrei Salvator und ist seit 01.10.2020 als Subsidiar eingesetzt.

Der Pastoralausschuss tagte in 2020 insgesamt dreimal – eine Sitzung musste Coronabedingt ausfallen. Dabei wurden weitreichende Beschlüsse gefasst, die die Grundlage für den Start als neue Pfarrei am 01.01.2022 bilden. Ohne diese im folgenden Artikel aufgeführten Festlegungen wäre der Termin nicht zu halten gewesen und der Prozess wäre in das insgesamt NEUNTE Jahr gegangen.

Monika Langer

Mitglied des Pastoralausschusses

Die Kirchen des Pastoralen Raumes

Herz Jesu

Muttergemeinde St. Hedwig
1891 erster Gottesdienst
4.9.1899 Kuratie
13.4.1904 Pfarrei
Kirche:
Architekten: Engelbert Seibertz und Hermann Bunning, Benediktion: Prälat Carl Neuber 22.12.1898
Erster Geistlicher: Bernhard Goeser,
Erster Pfarrer: Innozenz von Strombeck

St. Judas Thaddäus

Muttergemeinde Herz Jesu Tempelhof
1.11.1951 Kuratie
1.7.1958 Pfarrei
1.7.2004 Pfarrei aufgehoben
September 2016 Kirche der Ghanaischen Katholischen Gemeinde
Kirche:
Architekt: Reinhard Hofbauer
Benediktion: Kardinal Döpfner 12.9.1959
Erster Geistlicher: Wilhelm Goderski

St. Theresia vom Kinde Jesu

Muttergemeinde St. Clara, Neukölln
13.10.1946 erster Gottesdienst
1.7.1956 Kuratie
1.4.1960 Pfarrei
Kirchen:
Benediktion: Generalvikar Puchowski
17.8.1952 Abriss des Baues 1966,
Neubau Architekt: Werner Nierke
Benediktion: Kardinal Bengsch 13.6.1967
Erster Geistlicher: Bernhard Wenke

Maria Frieden

Muttergemeinde Herz Jesu Tempelhof
10.8.1919 erster Gottesdienst in St. Marien-Notkapelle (später Gemeindesaal)
1.12.1929 Kuratie
1940 Pfarrei
Kirchen:
Architekt: Martin Braunstorfinger
Benediktion: Generalvikar Steinmann 21.5.1934
1973 Umbau zum Gemeindezentrum
Neubau Architekt: Günter Maiwald
Benediktion: Kardinal Bengsch. 20.4.1969
Erster Geistlicher: Konrad Zipper

Salvator

Muttergemeinde Herz Jesu Tempelhof,
ab 1930 St. Elisabeth, Schöneberg
25.12.1912 erster Gottesdienst
23.3.1937 Kuratie
1.10.1940 Pfarrei
Kirchen:
Stephanus-Kapelle Bahnhofstr.8 (1912–1924); Salvator-Kapelle (1924-1933); Salvator-Kirche
Architekten: Bernhard Hertel und Josef Bischof, Fertigstellung Heinrich Kosina
Benediktion: Weihbischof Deitmer 21.12.1924, Generalvikar Steinmann 5.2.1933, Weihe: Weihbischof Tkotsch 19.3.1956 nach Fertigstellung des Baus
Erster Geistlicher: Theodor Grabe
Erster Pfarrer: Wilhelm Lütkehaus

Regina Mahlke

Wo Glauben Raum gewinnt – wo stehen wir?

In der Sitzung des Pastoralauschusses am 28.10.2020 wurden zahlreiche Abstimmungen durchgeführt, da Verzögerungen im weiteren Verlauf der Zusammenführung zu Beginn des nächsten Jahres hinderlich sein könnten. Grund dafür war die Unsicherheit, ob und zu welchem Zeitpunkt ein weiteres Treffen des Pastoralausschusses möglich sein würde.

Pastoralkonzept:

Das Pastoralkonzept wurde in seiner überarbeiteten Form einstimmig angenommen. Dieser Text wurde im Januar und Februar redigiert und anschließend veröffentlicht. Als geeignete Medien werden die einzelnen Homepages sowie der Aushang im Schaukasten gewählt. Zusätzlich wird ein Heft erstellt, das den Pfarreimitgliedern im gesamten Pastoralen Raum zur Mitnahme angeboten wird.

Bisherige Pfarreien:

Die bisherigen Pfarreien werden am 01.01.2022 zu Gemeinden und behalten ihre Namen. Somit besteht die neue Pfarrei aus vier Gemeinden: Herz Jesu, Maria Frieden, Salvator und St. Theresia vom Kinde Jesu. Auch dieser Beschluss erfolgte einstimmig.

Pfarrkirche:

Die Steuerungsgruppe ist nach ausführlichem Gespräch zu dem Ergebnis gekommen, Herz Jesu als Pfarrkirche vorzuschlagen. Der Pastoralausschuss hat den Vorschlag mehrheitlich angenommen und der Bistumsleitung zur letzten Entscheidung vorgelegt. Alle weiteren Kirchen in der neuen Pfarrei bleiben als Gottesdienststandorte bestehen.

Patrozinium:

Als Name für die neue Pfarrei wird „Hl. Johannes XXIII.“ dem Pastoralausschuss vorgeschlagen. Im Vorfeld wurden sieben Namen diskutiert. Drei davon kamen beim Treffen des Pastoralausschusses am 17.06.2020 in die Endabstimmung. Dabei war der Name „Hl. Johannes XXIII.“ bereits der Favorit. Dieses Patrozinium wurde den Mitgliedern des Pastoralausschusses beim Treffen am 28.10.2020 zur Abstimmung vorgelegt und mehrheitlich angenommen.

Entscheidung durch den Erzbischof:

Sowohl der Festlegung der Pfarrkirche als auch dem Patrozinium musste unser Erzbischof Dr. Heiner Koch zustimmen. Das Gespräch mit dem Erzbischof fand am 12.01.2021 statt. Als Vertreter des Leitungs-

teams nahmen Pfarrer Marra und Herr Sponholz daran teil. Der Erzbischof hat beiden Vorschlägen:

- Pfarrkirche: Herz Jesu
- Patrozinium: Hl. Johannes XXIII. Tempelhof-Buckow

zugestimmt.

Wie geht es weiter?

Mit diesen beiden Entscheidungen des Erzbischofs steht dem Start als neue Pfarrei zum 01.01.2022 eigentlich nichts mehr im Wege. Was aber nicht bedeutet, dass die Beteiligten die Hände in den Schoß legen und einfach den Beginn des nächsten Jahres abwarten können.

Im letzten Jahr vor der Gründung der neuen Pfarrei geht es vor allem darum, verwaltungstechnische Entscheidungen zu treffen und umzusetzen. Diese Koordinierung und Durchführung der zahlreichen Einzelschritte liegt an erster Stelle bei unserem Verwaltungsleiter Stephan Glaßmeyer, der – Gott sei Dank – bereits den ehemaligen Pastoralen Raum Königs Wusterhausen/ Eichwalde erfolgreich durch diese entscheidungsreiche Phase geführt hat. All diese Einzelschritte aufzuführen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Sie sind auf der Homepage unseres Erzbistums im Dokument „Der Projektplan“ abrufbar (https://www.erzbistumberlin.de/wir-sind/wo-glauben-raum-gewinnt/materialien/).

Eine weitere große Baustelle bildet die Öffentlichkeitsarbeit, zu der neben Homepage und Pfarrblatt auch Aushänge, Plakate und das bereits erwähnte Heft zum Pastoralkonzept gehören. Die Arbeitsgruppe Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der vier Pfarreien zusammen und überlegt gemeinsam, wie zukünftig die Informationsweitergabe an die Pfarreimitglieder erfolgen kann. Die Überlegungen über ein gemeinsames Pfarrblatt und/ oder eine Homepage für die neue Pfarrei werden mit den jeweiligen Pfarrgemeinderäten besprochen. Übrigens: neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind herzlich willkommen – bitte bei Pfarrer Marra (arduino.marra@erzbistumberlin.de), Holger Pelz (holger.pelz@t-online.de) oder Monika Langer (monika.langer @online.de) melden.

Gremienwahlen:

Für die neue Pfarrei wird im November 2021 ein Pfarreirat gewählt. Dieser wird von den Wahlberechtigten der gesamten Pfarrei gewählt.

Zeitgleich wird für jede zukünftige Gemeinde ein Gemeinderat gewählt.

Information zu beiden Wahlen (wer kann welches Gremium wählen, wer kann sich für welches Gremium als Kandidatin oder Kandidat zur Wahl stellen, Größe des Gremiums, ...) sowie die Aufgaben der beiden Gremien Pfarreirat und Gemeinderat werden in einer späteren Ausgabe des Pfarrblatts veröffentlicht. Ebenso wird in Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichen Ordinariat ein Flyer dazu erstellt, der im Herbst an alle Pfarreimitglieder verschickt wird.

Was passiert mit dem Kirchenvorstand von Salvator und dem aller anderen jetzigen Pfarreien? Ganz im Sinne des Kirchenrechts wird es künftig in jeder neuen Pfarrei nur einen einzigen Kirchenvorstand geben. Um Kontinuität zu wahren, werden die Kirchenvorstände der alten Pfarreien in den ersten, den Gründungskirchenvorstand der neuen Pfarrei, eine bestimmte Anzahl von Vertretern entsenden. Sie bleiben für eine Wahlperiode im Amt. Der dann zu bestimmende Kirchenvorstand wird von den Gläubigen der gesamten Pfarrei gewählt.

Soweit zum Stand von heute. Bitte sprechen Sie bei Fragen die Mitglieder des Pastoralausschusses an – dieser besteht bis zum 31.12.2021.

Monika Langer
AG Kommunikation und Öffentlichkeit

Impressum
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde Salvator
Redaktion: R. Mahlke (V.i.S.d.P.), C. Kaspari
Layout: K. Mangelberger, M. Stelter (auf Basis von N. Schwarz, Gemeindebriefhelfer.de)
Lektorat: M. Langer, M. Nießen-Janke **Anzeigen:** M. Nießen-Janke, S. Pohl
Druck: WMK Druck GmbH, Berlin **Auflage: 5.000 Exemplare**
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Rechte der Artikel liegen bei den Verfassern. Beiträge, Fotos und Leserbriefe bitte per E-Mail an **redaktion@salvator-lichtenrade.de**
Redaktionsschluss: 27. April 2021 für die Ausgabe Juni/Juli 2021

Pfarrer Innozenz von Strombeck und Lichtenrade

Am 21. Mai 2021 jährt sich der Todestag von Pfarrer Innozenz von Strombeck zum 85. Male. Er war Pfarrer von Herz Jesu Tempelhof und in dieser Funktion zuständig für die Lichtenrader Katholiken.

Karl Innozenz Georg von Strombeck[1] wurde am 28. Juni 1872 als viertes von fünf Kindern eines preußischen Richters und Abgeordneten in Gardelegen geboren. Sein Vater, Anastasius Innozenz Kraft von Strombeck (auch unter Josef v. Str. bekannt, 1830-1915), entstammte der katholischen Linie einer alten Braunschweiger Adelsfamilie. Er hatte in Göttingen, Bonn und Berlin Rechtswissenschaft studiert und war, wie auch schon sein Vater, in preußische Staatsdienste eingetreten. Nach seiner Hochzeit 1864 in Erfurt, war er ab 1865 Kreisrichter in Gardelegen und dann 16 Jahre Landgerichtsrat in Magdeburg, bevor er 1895 an das Landgericht I in Berlin wechselte. Als Mitglied der Zentrumspartei war er 1882 - 1915 im Preußischen Abgeordnetenhaus und vertrat von 1884 – 1912 den Wahlkreis Regierungsbezirk Erfurt 2 (Heiligenstadt, Worbis) im Reichstag. Innozenz von Strombeck hatte drei ältere und eine jüngere Schwester, von denen die zwei Jahre ältere Agnes in den Ursulinenorden eingetreten war. Er selbst wurde am 11. Juni 1898 zum Priester geweiht. Vom Juli des Jahres bis zum 11. Juli 1899 war er in Grünberg, dann in Steglitz bei Pfarrer Josef Deitmer, dem späteren Delegaten und Weihbischof von Berlin, der dort gerade die Rosenkranzbasilika erbaute. Nach Herz Jesu Tempelhof kam er am 8. Juli 1902 als Kuratus und wurde dort am 8. Januar 1906 als Pfarrer investiert. In dieser Zeit war es um die Versorgung der Katholiken in den südlichen Vororten von Berlin nicht gut bestellt. Die Gemeinde Tempelhof dehnte sich über 70 Kilometer aus und so erhielt Kuratus von Strombeck 1902 vom Breslauer Fürstbischof Georg Kardinal Kopp den Auftrag zur Missionsarbeit und gründete zunächst in Zossen eine Kuratie. Damit waren jedoch, so schrieb er in einem Brief an den Fürstbischof, die Probleme nur teilweise behoben. Zwischen den Orten Tempelhof und Zossen gab es inzwischen in Lichtenrade mehr als 200 Katholiken. Das war eine Zahl, die schon rechtfertigte, einen Gottesdienstraum vor Ort zu suchen. Die

Verbindung mit Tempelhof war sehr schlecht, schilderte er:

„Die Katholiken der Ortschaften Marienfelde, Dahlewitz, Mahlow, Glasow, Birkholz und auch Lichtenrade haben für einen Kirchgang einen Fußgang auf meist recht schmutziger Landstrasse von ein bis drei Stunden und eine Eisenbahnfahrt für zwanzig bis fünfzig Pfennig zurückzulegen. Tempelhof liegt für diese Ortschaften so ungünstig, das die Pfarrkirche für die dortigen Katholiken fast wertlos ist. Zudem wird die Pfarrkirche auch aus dem Grunde nicht gern besucht, weil sie mit ihren 126 Sitzplätzen dem durch langen Kirchgang ermüdeten Besucher keinen Sitzplatz bietet.“

Und auch der Religionsunterricht machte Sorgen: Der Weg für die Kinder war nach Tempelhof zu weit und zu teuer. Zwischenzeitlich hielt der Dominikanerpater Antonius Fabry im besser erreichbaren Südende ihn, musste es jedoch auf staatliche Anordnung hin unterlassen. Pfarrer von Strombeck versuchte, die Auslagen der Familien zu ersetzen, konnte aber nicht alle Unkosten tragen. Mit Lichtenrader Gemeindemitgliedern, besonders Theodor Gast, der später Kassierer des Kirchbauvereins wurde, setzte er sich immer wieder beim Fürstbischof für die baldige Änderung dieser Zustände ein. Ihm ist es zu verdanken, dass die Verhandlungen über einen Grundstückskauf schließlich gelangen und die Stephanus-Kapelle in der Bahnhofstr. 8 am 25. Dezember 1912 geweiht werden konnte.

Auch danach wirkte er unermüdlich weiter, sammelte Gelder für einen Kirchbau und beauftragte mit seinem Tempelhofer Kirchenvorstand den Architekten Carl Kühn, eine Skizze für diesen Bau anzufertigen. Obwohl der Breslauer Fürstbischof für seinen Delegaturbezirk in der Regel ein offenes Ohr hatte, wurde das dann aber vom Berliner Delegaten Dr. Karl Kleineidam mit der Begründung, man habe doch gerade erst die Stephanuskapelle erworben, abgelehnt. Tatsächlich hatten Kardinal Kopp und Delegat Kleineidam maßgeblichen Anteil daran, dass die Gelder aus der Kasse des 1904 gegründeten „Gesamtverbandes der katholischen Kirchengemeinden“ für Lichtenrade freigegeben worden waren. Der Verband war, nachdem ein Gesetz der Preußischen Regierung vom 29. Mai 1903 dieses ermöglichte, von Kardinal Kopp gegründet worden, um für alle Kirchengemeinden eine gemeinsame Kirchensteuer zu erheben und diese dann je nach Bedarf an die einzelnen Gemeinden zu verteilen. Das enthob die Gemeinden nicht der Verpflichtung, zunächst eigene Quellen auszuschöpfen, bot jedoch Hilfe, wenn das für die Vorhaben und Verpflichtungen nicht ausreichte. Auch die Anträge Pfarrer von Strombecks an den Bonifatiusverein hatten die Unterstützung des Kardinals gefunden.

Aus unserem Archiv geht hervor, dass Pfarrer von Strombeck sich um die Grundbucheintragungen, die Suche nach

weiteren Geldern, um Darlehen, den Verkehr mit den Ämtern, ja selbst um Termine mit dem Landvermesser, als es um die Auflassung der Straßenlandtrennstücke zur Roonstr. (heute Mellener Str.) ging, persönlich kümmerte. Und er verhandelte natürlich auch mit den Patres, die in Lichtenrade bei der Seelsorge aushalfen.

Leider versiegen die Quellen mit Bezug zum Tempelhofer Pfarrer in unserem Archiv für die Zeit ab 1913/14. Er war in Herz Jesu noch bis 1915. Dann muss er einige Jahre als Feldgeistlicher gewirkt haben, bevor er am 1. September 1919 nach Märzdorf (Kreis Ohlau) wechselte. Dort wurde er Pfarrer der dortigen katholischen Gemeinde. Auch an seinem neuen Wirkungsort war er übrigens als Bauherr einer neuen Kirche tätig[2]. Pfarrer von Strombeck starb am 21. Mai 1936 in Märzdorf.

[1] Das Foto ist ein Ausschnitt aus einem Gruppenfoto von 1908 aus der Chronik der Gemeinde Herz Jesu.

[2] Details dazu: Konstantin Manthey, Carl Kühn 1873-1942. Berlin: Lukas-Verlag, 2021. Die Verf. dankt für die Vorabauskunft.

Regina Mahlke

Die „RaumJugend B96“ macht Geschenke!

Und da sage mal noch eine*r, dass in Corona-Zeiten nichts auf den Weg zu bringen ist! Das Gegenteil hat die Jugend in unserem Pastoralen Raum mit einer tollen Aktion bewiesen. In der Adventszeit haben die Jugendverantwortlichen einen Online-Adventskalender gestartet. Jeden Sonntag gab es etwas Spannendes. Eine Mitmach-Aktion hat ein unglaubliches Ergebnis geliefert. Der Aufruf zur Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ war ein voller Erfolg. Kinder, Jugendliche, Eltern und viele andere haben sich daran beteiligt. Dabei gab es, und das

kann uns alle ganz besonders freuen, keine Grenzen und Zäune zwischen den Pfarreien und Gemeinden im Pastoralen Raum: Überall gab es Geschenke und ein positives Feedback.

Mit der Einladung zur Aktion und einer Anleitung in Form einer Packliste wurde die Aktion gestartet. Das Ergebnis war, dass ein Auto kaum ausreichte, um die eine Woche lang laufende Aktion mit der Übergabe der Geschenke abzuschließen. Die Geschenkübergabe an den Kinderhospizdienst der Caritas sowie die InVia-Stelle für die Begleitung der Opfer von Zwangsprostitution und ihren Angehörigen ist zu einem treppenreichen Ereignis geworden, das aber jeden Schritt wert gewesen ist. Etwa 100 „Schuhkartons“, von denen die wenigsten wirklich nur Schuhkartons waren, konnten als Geschenke an die Mitarbeiter*innen übergeben und dann an die Empfänger*innen verschenkt werden.

Ich bin aus tiefstem Herzen begeistert und kann nur sagen: „Ihr Jugendlichen habt eine Super-Aktion gestartet und mit allen, die sich daran beteiligt haben, ein Hammerergebnis erzielt!“ Vor allem konnten Kinder, Jugendliche und Erwachsene beschenkt werden, denen diese Freude sonst verwehrt geblieben wäre.

Der Erfolg der letztjährigen Aktion ist schon jetzt Motivation genug, um „Weihnachten im Schuhkarton“ auch in diesem Jahr wieder an den Start zu bringen. Getreu dem Motto: Die „RaumJugend B96“ macht Geschenke!

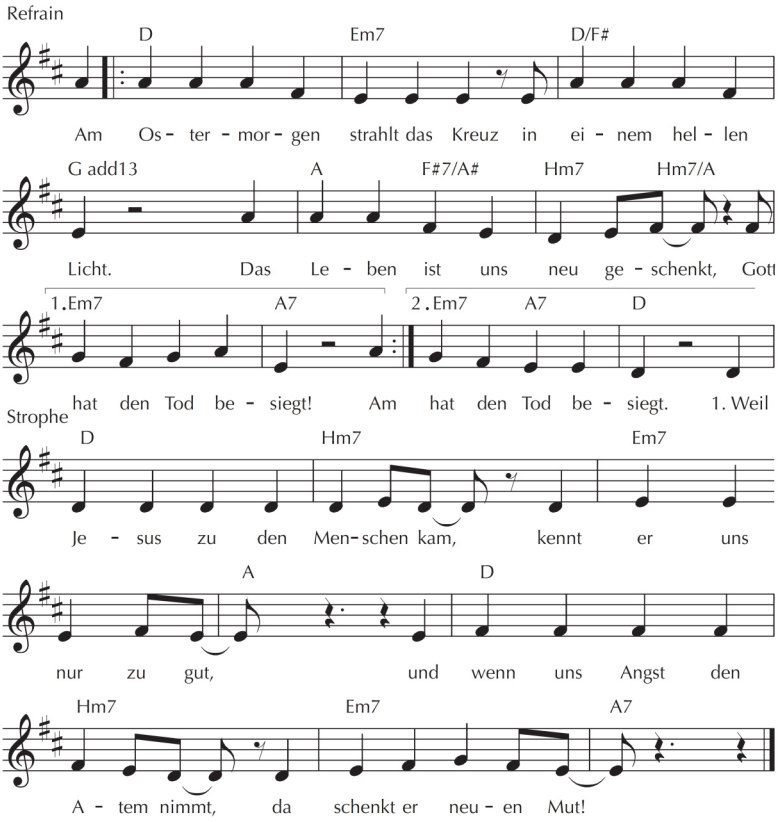
Danke von ganzem Herzen an den Jugendausschuss, an Euch Jugendverantwortliche und an alle, die sich beteiligt haben und es zu einer solch gelungenen Aktion haben werden lassen!

Für die „RaumJugend B96“,

Benedikt Zimmermann,
Pastoralreferent

Oster-Mutmach-Lied

Text: Ulrich Walter – Musik: Reinhard Horn



2. Strophe
Weil Jesus der „Gott-mit-uns“ ist,
auch in der Dunkelheit,
wird er uns neue Wege führn,
aus Traurigkeit und Leid.

3. Strophe
Weil Jesus Gottes Liebe lebt
mit aller Leidenschaft,
ist er für uns ein Hoffnungslicht
und Quelle neuer Kraft.

© KONTAKTE Musikverlag, Verlag Junge Gemeinde

Emmaus-Geschichte

Zwei Freunde Jesu gehen von Jerusalem nach Emmaus zurück. Sie hatten das Passahfest gefeiert und die Hinrichtung ihres Freundes Jesus erlebt.

Sie waren traurig, enttäuscht, sauer, ohne Kraft, alleine, unsicher. Sie hatten auch Angst. Sie wollten in Ruhe gelassen werden. Sie wollten nur noch nach Hause. Alles war umsonst.

Lange schweigen sie. Und laufen und laufen. Es ist ein langer Weg nach Emmaus. Je mehr sie heute davon zurücklegen können, desto besser ist es. Da hören sie Schritte hinter sich, ein Fremder wandert hinter ihnen her. Langsam holt er sie ein und geht mit ihnen weiter.

Er sieht ihre Gesichter und spürt ihren Schmerz. Und fragt: „Was macht Euch so traurig? Was seid Ihr so enttäuscht? Was bewegt Euch?" Und sie antworten und schütten ihr Herz aus.

„Jahrelang waren wir mit Jesus durch unser Land gezogen. Alles war umsonst. Er war unser Lehrer und jetzt ist er tot. Er wurde hingerichtet am Kreuz. Er wurde in einem Felsengrab beerdigt. Alle unsere Freunde haben Angst. Sie haben sich versteckt oder gehen wie wir nach Hause."

Der Fremde geht weiter mit ihnen, und ohne dass sie es merken, beginnt er zu reden und zu erzählen:

„Ist wirklich alles vorbei und ist alles umsonst? Nichts ist verloren gegangen!" Jesus hat den Menschen die Liebe Gottes nahe gelegt. Jesus wollte, dass die Menschen heil und geheilt leben können. Jesus öffnete die Herzen der Menschen für Gott und baute die Schranken zwischen den Menschen und Gott ab. Er tröstete die Traurigen. Er stillte den Hunger der Menschen nach Brot und nach erfülltem Leben. Er ermutigte die Menschen, Frieden zu stiften. Er wollte, dass sich die Menschen vergeben, verzeihen und versöhnen. Und hat dies selbst vorgelebt.

So war es Abend geworden. Die drei Weggefährten waren in einem kleinen Dorf angekommen. Der Fremde wollte sich verabschieden. Aber die beiden Freunde luden ihn zum Essen ein. Brot und Wein wurden gebracht.

Der Fremde dankte Gott, nahm das Brot in seine Hände. Er brach es und gab es seinen Freunden.

Da öffneten sich die Augen und das Herz der Freunde. Sie erkannten in dem Fremden Jesus. Sie freuten sich, sie sprangen auf. In dem Augenblick, als sie ihn erkannten und ihnen die Augen aufgingen, war er nicht mehr sichtbar.

Aber sie spürten etwas und fragten sich: „Brannte nicht unser Herz als wir ihn sahen und hörten?"

Sie packten das Essen ein und kehrten noch am selben Abend nach Jerusalem zurück: Sie waren erleichtert. Ihr Herz war erfüllt.

Sie wussten: Jesus ist weiterhin mitten unter ihnen.

Sie konnten sich sogar freuen. Ihre Schritte wurden flotter. Sie wollten ihre Freunde sehen. Sie wollten von dieser Begegnung mit Jesus berichten.

Sie erkannten, die Zeit mit Jesus war nicht vorbei, sie begann jetzt ganz neu und anders.

Jesus ist auferstanden, das Dunkel ist vertrieben. Wir dürfen uns freuen!

Christine Kaspari

Freut euch – Jesus lebt! Freut euch – 40 Tage Fastenzeit sind geschafft!

Ihr Lieben, so habe ich schon einmal einen Pfarrblattartikel angefangen. Und war schon bereits beim Schreiben voller Vorfreude! Ostern ist und bleibt für mich das allerschönste Fest!

Nun ist es letztes Jahr (2020) schon schwer gewesen, in „richtige“ Osterstimmung zu kommen – dieses Jahr fällt es mir noch schwerer. Irgendwie hab ich mehr „homeschooling“, „homeoffice“, „homecooking“ und die vielen anderen tollen, neugeschaffenen Worte im Kopf.

Und doch ist da diese Freude – diese einzigartige Osterfreude, die sich durch den ganzen Alltag kämpft. Die es schafft hervorzublitzen, auch wenn das alltägliche Leben stillzustehen scheint.

Jesus hat uns – nicht zuletzt im Gespräch mit den Emmaus-Jüngern – erklärt und gezeigt, dass Gott immer für uns da ist. Gerade wenn es uns schlecht geht, ist ER da und hält uns in SEINER Hand.

Genauso wie Jesus seinen zweifelnden Freunden begegnet und ihnen Gewissheit gibt, so ermutigt er auch uns, seine Taten fortzusetzen – und er schenkt uns dazu seinen Frieden und die Kraft seines Geistes.

Nehmt die Osterfreude mit in euren Alltag und schenkt sie allen um euch herum, die mit ihren Gedanken gerade woanders sind!

Jesus lebt! Er hat sogar den Tod besiegt! Jesus lebt!

Christine Kaspari

DER BÜCHERWURM

Katholische öffentliche Bücherei Salvator Lichtenrade

Liebe Leserinnen und liebe Leser! Liebe Kinder!

Das Jahr 2020 ist in jeder Hinsicht anders verlaufen, als ich es mir erträumt hätte. Geht es Euch genauso?

Unsere Pläne konnten wir leider nicht umsetzen. Pandemiebedingt mussten wir unsere sonntägliche Ausleihe im März 2020 einstellen. Es fanden so gut wie keine Arbeitstreffen statt und geplante Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Ausstellungen und unsere schöne BibFit-Einführung der Vorschulkinder mussten ausfallen.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Nun sagt man ja immer so schön, „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“. Wir hoffen also, dass wir – auch wenn momentan noch keine Lockerungen in Sicht sind – sobald wie möglich wieder tätig werden können.

Neuanschaffungen!

Nicht auf der Strecke geblieben sind aber unsere Buchanschaffungen. Wir haben etliche **neue Medien** besorgt. Einige Neuanschaffungen haben wir bereits im letzten Bücherwurm vorgestellt. Der gesamte Medienbestand der Bücherei steht übrigens für eine **kontaktlose Ausleihe** zur Verfügung. Interessenten können telefonisch Bücher bestellen und eine Übergabe wird dann vereinbart.

Erinnerungen an die Kindheit!

Viele meinen, die Zeit der Bücher aus Papier ist vorbei. Bibliotheken? Altmodisch und überholt. Gibt es doch neue Medien wie die jüngere Schwester, das Internet. Sie weiß alles und mit wenigen Klicks blättert man sich durch Massen von Informationen. Wer braucht da noch vor sich hinstaubende Bücher in Regalen?

Aber erinnern wir uns doch mal an unsere Kindheit zurück. Herrlich, wenn Vater oder Mutter kurz vor dem Einschlafen noch eine Geschichte aus dem kleinen Vampir, von Pippi Langstrumpf oder Max und Moritz vorgelesen haben.

In eine andere Welt eintauchen!

Dann später, gerade des Lesens halbwegs mächtig und den ersten eigenen Bücherei-Ausweis in der Hand haltend die **Eintrittskarte in eine andere Welt.** Jedes Buch ein Abenteuer.

Die Bibliothek hat mich mein Leben lang begleitet. Ich kann mich noch gut erinnern, wie gerne meine eigenen Kinder mit glänzenden Augen in der Freitag-Vorlesestunde den Geschichten und Abenteuern gelauscht haben.

Natürlich kommen mit den Jahren auch andere Interessen hinzu. Wir wissen ja, wie das ist. Schule, Freunde,

Sport, da bleibt manchmal nicht so viel Zeit für Bücher.

Aber die Bibliothek kann eine Konstante sein, ein Ruhepol, der jedem Einkehr gewährt, der genug von Schnelllebigkeit hat. Vielleicht mag sie sich nicht so schnell aktualisieren wie eine Internetseite, doch die Bücher haben ihren ganz eigenen Charme.

Wenn das Herz mit jeder Seite schlägt!

Dieses Phänomen ist doch sicherlich vielen Leserinnen und Lesern schon aufgefallen. Diese Magie einer Geschichte, die einen alles um einen herum vergessen lässt. Manchmal entdeckt man ein wahnsinnig spannendes Buch beim Stöbern durch die Bücherregale. Man versinkt für eine gewisse Zeit in die andere Welt, vergisst seine Alltagssorgen und kann die Ruhe genießen.

Und man trifft Menschen, die sich auch für Literatur interessieren, kann sich austauschen, Buchtipps geben, erzählen. Freundschaften können so entstehen. Das dürfte beim einsamen Blättern im Internet schwierig sein.

Die Physical-Distancing-Alternative!

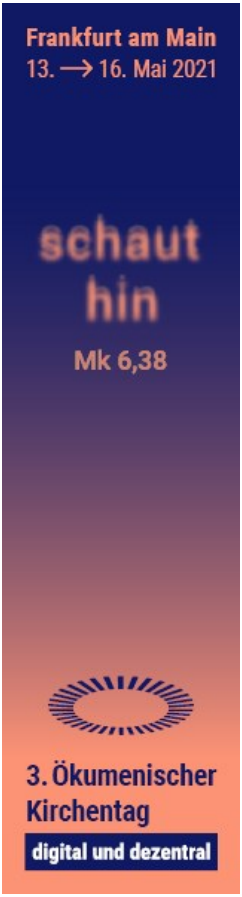
Na klar, in Situationen wie im vergangenen Jahr kann das Internet auch mal „die Rettung“ sein. Wenn eben das kulturelle Leben stillsteht und keine Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte, Festivals, Buchmessen, Theaterbesuche etc. stattfinden können, ist das Internet mit seinen Live-Streaming-Angeboten eine so-genannte „Physical-Distancing-Alternative“, eine digitale Alternative der Kommunikation. Und es ist gut, dass es in Zeiten wie diesen eine Möglichkeit für Kulturschaffende gibt, durch moderne Medien unsere Sehnsucht nach Geistesnahrung und Kunst zu stärken.

Doch so gut es ist, dass es diese Möglichkeiten gibt, eine wirkliche Alternative bieten sie nicht immer. So habe ich mir ein Ticket für eine Live-Lesung eines bekannten Autors besorgt und es mir vor dem heimischen Computer gemütlich gemacht. Ein Jahr zuvor habe ich eine Live-Vorstellung desselben Autors in einem Berliner Kabarett-Theater erlebt. Das Resümee ist kurz und knapp: Die Live-Veranstaltung im Theater war ein unvergleichliches Event. Denn ich war in einem Saal mit vielen anderen Menschen, die gelacht, geklatscht, gejauchzt haben. All das fehlte zu Hause alleine vor dem PC.

Das Internet kann zusätzlich vieles leisten. Aber eines sicherlich nicht in vollem Ausmaß: Persönlichen Kontakt, Austausch, Interaktion und vieles mehr, was uns Menschen ausmacht.

In diesem Sinne grüßt ganz herzlich das Bücherei-Team Salvator! Bleibt gesund und allezeit behütet! Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in unserer Bücherei!

Christina Zawadzki



Im Mai war in Frankfurt/Main der 3. Ökumenische Kirchentag geplant.

Durch die Corona-Pandemie wurde jetzt die Durchführung umgestaltet und er wird digital und dezentral durchgeführt. Unter dem Motto: „schaut hin“ werden nun ein Gottesdienst am Himmelfahrtstag und der Schlussgottesdienst deutschlandweit digital übertragen. Daneben wird es weitere digitale Veranstaltungen geben. Der Gottesdienst am Mittwochabend und der Abend der Begegnung müssen entfallen. Einzelheiten zum Programm und den Anmeldungsmöglichkeiten gibt es unter https://www.oekt.de.

Der Emmausgang am 2. Mittwoch nach Ostern entfällt. Falls private Spaziergänge möglich sein sollten, muss das, wenn es von Teilnehmern gewünscht wird, gemäß den dann geltenden Bestimmungen zur Bekämpfung von Covid19, privat organisiert werden.

Initiativen

Ökumenischer Bläserkreis Lichtenrade (Blechbläser)
Proben: Dienstag 19:30 - 21:00 Uhr
in der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Rackebüller Weg 64
Johanna Hagemann ☎ 0176 34 67 33 23
j.hagemann@kg-lira.de

Ökumenische Umweltgruppe Lichtenrade
Gabriela Brauer ☎ 744 96 07
kontakt@oekumenische-umweltgruppe-lichtenrade.de
Ansprechpartnerin für Fair-Trade in Lichtenrade

Helfer für Ordnungsdienste gesucht!

Beim Feiern von Gottesdiensten während der Corona-Pandemie sind wir verpflichtet, alle Gottesdienstteilnehmer zu registrieren und die Einhaltung der Verhaltensregeln zu garantieren.

Dazu erbitten wir Ihre Hilfe.

Eine genaue Handlungsanweisung wird den Helfern und Helferinnen ausgehändigt. Der Dienst beginnt jeweils 20 Minuten vor Gottesdienstbeginn.

Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro unter Angabe Ihrer Mail-Adresse (ggf. Telefonnummer), wenn Sie bereit sind, einen solchen Dienst zu übernehmen.

Bitte helfen Sie uns, damit wir weiterhin Gottesdienste gemeinsam feiern können!

Für Ihr Engagement danken Ihnen herzlich,

Alle Ehrenamtlichen und Ihr Pastorales Team in Salvator Lichtenrade

Gottesdienste in der Salvatorkirche am Wochenende

Zum Hygienekonzept aufgrund der Corona-Pandemie gehören neben anderem das gründliche Lüften der Kirche und die Desinfektion der Oberflächen, besonders zwischen den Gottesdiensten.

Aus diesem Grunde werden die **Öffnungszeiten** wie folgt reguliert:

Vorabendmesse	am Samstag	um 17:00 Uhr:	***Einlass* ab 16:45 Uhr**
Heilige Messe	am Sonntag	um 9:30 Uhr:	***Einlass* ab 9:15 Uhr**
Heilige Messe	am Sonntag	um 11:00 Uhr:	***Einlass* ab 10:45 Uhr**

Bitte warten Sie unter Einhaltung der Abstandsregel (1,5 m) und der Maskenpflicht auf dem Vorhof, bis die Ordner Ihnen den Zutritt gewähren und nehmen Sie erst nach der Registrierung nur die mit einem Schild „Sitzplatz“ gekennzeichneten Plätze ein.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Da es bei Redaktionsschluss wiederum nicht möglich ist, Termine für die Gottesdienste und liturgischen Feiern verlässlich anzugeben, haben wir darauf auch in diesem Heft verzichtet. Bitte beachten Sie die Aushänge, die Vermeldungen und unsere Homepage im Internet (www.salvator-lichtenrade.de).

Können die Gottesdienste regulär stattfinden, gilt die normale Gottesdienstordnung mit der Vorabendmesse am Samstag um 17:00 Uhr,
der Familienmesse am Sonntag um 9:30 Uhr
und der Heiligen Messe am Sonntag um 11:00 Uhr.

Geplant sind:

Gründonnerstag, 1. 4. 21
um 19:30 Uhr Feier vom letzten Abendmahl, um 22:00 Uhr Ölbergstunde

Karfreitag, 2. 4. 21
um 9:00 Uhr Karmette, um 15:00 Uhr Karfreitagsliturgie mit Johannespassion

Karsamstag, 3. 4. 21
um 9:00 Uhr Karmette

Ostersonntag, 4. 4. 21
Osternachtfeier um 5:00 Uhr,
um 9:30 Uhr Familienostermesse, um 11:00 Uhr Ostermesse

Ostermontag, 5. 4. 21
Ostermessen um 9:30 Uhr und 11:00 Uhr

Christi Himmelfahrt, 13. 5. 21
Hochfestmessen um 9:30 Uhr und 11:00 Uhr

Pfingsten, 23. 5. 21 und 24. 5. 21
Vorabendmesse und Pfingstsonntag: 9:30 Uhr und 11:00 Uhr, Pfingstmontag nur um 9:30 Uhr, da 11:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Rathaus Schöneberg

Ferner im Mai an allen Sonntagen um 17:00 Uhr Maiandachten.

Erstkommunionfeiern wahrscheinlich am 29. 5. 21 und 5. 6. 21, je nach den dann geltenden Corona-Bestimmungen nur für die Angehörigen der Kommunionkinder

Bitte beachten Sie die Einhaltung der Hygieneregeln und melden Sie sich rechtzeitig für die Gottesdienste an!

Kollekten

Nachstehende Kollekten sind vorbehaltlich etwaiger Änderungen!

Sollten Sie Ihre Spende für unsere Gemeinde lieber überweisen wollen, können Sie das jederzeit an die Kirchkasse tun: Kath. Kirchengemeinde Salvator – Kirchkasse – IBAN: DE76 1001 0010 0040 3021 02. Bitte geben Sie deutlich den Verwendungszweck an, damit Ihre Spende richtig zugeordnet werden kann. Auch für Spenden oder regelmäßige Spenden ohne Verwendungszweck sind wir Ihnen dankbar. - An die großen Hilfswerke (z. B. Misereor) überweisen Sie bitte direkt.

April

Do.	**1**	**GRÜNDONNERSTAG** Kollekte: Für die Hilfesuchenden unserer Gemeinde
Fr.	**2**	**KARFREITAG (gebotener Fast- und Abstinenztag)** Kollekte: Jesuitenflüchtlingshilfe
So.	**4**	**HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN** 1. Kollekte: Für den Blumenschmuck in unserer Kirche 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde
Mo.	**5**	**OSTERMONTAG (gebotener Feiertag)** Kollekte: Für die Kirchenmusik
So.	**11**	**2. SONNTAG DER OSTERZEIT** 1. Kollekte: Für unseren Kommunionkurs 2. Kollekte: Für unsere Missionsprojekte
So.	**18**	**3. SONNTAG DER OSTERZEIT** 1. Kollekte: Für unsere Seniorenarbeit 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde
So.	**25**	**4. SONNTAG DER OSTERZEIT** 1. Kollekte: Für unseren Firmkurs 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde

Mai

So.	**2**	**5. SONNTAG DER OSTERZEIT** 1. Kollekte: Zur Förderung der Caritasarbeit im Erzbistum: Hospizdienste 2. Kollekte: Für unsere Kindertagesstätte
So.	**9**	**6. SONNTAG DER OSTERZEIT** 1. Kollekte: Für den 3. Ökumenischen Kirchentag 2. Kollekte: Für die Suppenküche in Lichtenrade
Do.	**13**	**HOCHFEST CHRISTI HIMMELFAHRT (gebotener Feiertag)** Kollekte: Für die Hilfesuchenden unserer Gemeinde
So.	**16**	**7. SONNTAG DER OSTERZEIT** 1. Kollekte: Für unseren Kommunionkurs 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde
So.	**23**	**DAS HOHE PFINGSTFEST (Ende der österlichen Zeit)** Kollekte: Renovabis
Mo.	**24**	**PFINGSTMONTAG** 1. Kollekte: Für unsere Kirchenmusik 2. Kollekte: Für die Hilfesuchenden unserer Gemeinde
So.	**30**	**DREIFALTIGKEITSSONNTAG** 1. Kollekte: „Pro Vita“ 2. Kollekte: Zur Sicherung von Beschäftigung in unserer Gemeinde

Kath. Kirchengemeinde Salvator
Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1
12307 Berlin
www.salvator-lichtenrade.de

Pfarrbüro
Mo., Di. und Fr. 9:00 Uhr – 12:00 Uhr
Mi. 16:00 Uhr – 19:00 Uhr
Während der Schulferien ist das Pfarrbüro nur am Mittwoch und Freitag geöffnet.

Pfarrsekretärin
Maria Weiß
Telefon: 76 10 67-30
Fax: 76 10 67-40
E-Mail:
pfarrbuero@salvator-lichtenrade.de

Bankverbindungen
Kath. Kirchengemeinde Salvator
-Kirchkasse-
Postbank
IBAN: DE76 1001 0010 0040 3021 02

Bau-Förderverein
der Salvator-Kirchengemeinde
Berliner Volksbank
IBAN: DE 21 1009 0000 3185 7270 08

Aktion GEMEINDE SIND WIR
Förderverein Salvator e.V.
Pax-Bank
IBAN: DE67 3706 0193 6003 9690 19

Caritas-Sozialstation Marienfelde
Malteserstr. 170/172
12277 Berlin
Telefon: 666 33-650/-651
Fax: 666 33-660

Sprechzeiten nach Vereinbarung:

Pfarradministrator
Pfr. Arduino Marra 53 64 58 31
0176 64 88 36 98
pfarrer@salvator-lichtenrade.de

Subsidiar
Pfr. Rainer Lau 76 10 67-50
rainer.lau@salvator-lichtenrade.de

Pfarrvikar
Pfr. Stephen Kwasi Duodu 76 10 67-51
stephen.duodu@erzbistumberlin.de

Diakon
Benno Bolze 746 28 16
benno.bolze@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent
Benedikt Zimmermann 0151 19 60 06 04
benedikt.zimmermann@erzbistumberlin.de

Gemeindeassistentin
Anja Schmidt 0172 340 92 04
anja.schmidt@erzbistumberlin.de

Kirchenmusikerin
Sonja Schek 76 10 67-30
kirchenmusik@salvator-lichtenrade.de

Hausmeister und Küster
Miroslaw Schütze 0176 56 54 67 87

Vorsitzende des Pfarrgemeinderats
Sabine Halfpap 744 37 64
sabinehalfpap@web.de

Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes
Raimond Gottschol 745 92 03